

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

4.2.1898 (No. 34)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Februar.

Nr. 34.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pétzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. Januar d. J. gnädigt geruht, die auf den Geheimen Hofrath Professor Dr. K e h r e r gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1898 bis dahin 1899 zu bestätigen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. Januar d. J. gnädigt geruht, den Gymnasiumsdirektor Karl Lang in Vorrath auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf den 1. April d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die Vervollkommnung und Ausgestaltung der Reichspostdampferlinien.

Kann nach den bisherigen Erfolgen der Nutzen der Reichspostdampferlinien für unsere Verkehrs- und Handelsbeziehungen zu den überseeischen Ländern und insbesondere für die Hebung unserer Industrie nicht wohl in Zweifel gezogen werden, so muß doch angesichts der gewaltigen Fortschritte der überseeischen Verkehrseinrichtungen bei allen Nationen Deutschland zur richtigen Zeit die erforderlichen Maßnahmen treffen, um seine Postdampferlinien hinsichtlich Geschwindigkeit und Häufigkeit der Fahrten nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern sie dem steigenden Verkehrsbedürfnis entsprechend auszugestalten und sie von den Fortschritten der fremdländischen Linien nicht überflügeln zu lassen. Im Vergleich zu den übrigen wichtigen See- und Industriestaaten wendet das Reich bisher nur bescheidene Beträge im Interesse des überseeischen Postdampferdienstes überhaupt und besonders bezüglich der hier fraglichen Linien nach Ostasien auf.

Während nämlich Deutschland für seinen Seepostverkehr gegenwärtig im ganzen 5 375 000 M. (davon im Verkehr mit Ostasien 1 920 000 M.) zahlt, stellen sich die gleichartigen Ausgaben

	davon im Verkehr mit Ostasien:	
in Frankreich auf	20 566 500 M.	4 868 026 M.
„ England einschließl. seiner Kolonien auf	16 582 840 „	5 000 000 „
„ Spanien auf	7 872 068 „	1 666 286 „
„ Oesterreich-Ungarn auf	6 960 000 „	1 225 009 „
„ Italien auf	5 308 871 „	1 110 219 „
„ Rußland auf	5 854 952 „	1 620 000 „
„ den Niederlanden auf	1 278 400 „	707 200 „
„ den Vereinigten Staaten von Amerika auf	4 629 223 „	—

Außerdem zahlt ein Theil der genannten Staaten seinen Rhedereien ganz bedeutende Beträge an Schiffbau- und Schiffsfahrtsprämien. So haben im Jahre 1895 aufgewendet: Frankreich rund 9 Millionen, Italien 3 Millionen, Rußland 6 Millionen Mark.

Bei solchen staatlichen Mehraufwendungen ist es erklärlich, daß im Verkehr mit Ostasien und Australien wenigstens die englischen und die französischen Linien, die Peninsular and Oriental Steam Navigation Company und die Compagnie des Messageries maritimes, vor den unserigen nach verschiedenen Richtungen Vorsprung haben.

Dieser Vorsprung besteht auf der ostasiatischen Linie in der größeren Zahl der Fahrten und in der höheren Geschwindigkeit der Dampfer beider fremden Gesellschaften. Während unsere Linie nach Ostasien nur in vierwöchentlichen Zwischenräumen befahren wird, unterhalten sowohl die englische wie die französische Linie eine vierzehntägige Verbindung.

Wie auch immer die handelspolitischen Beziehungen zu Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika sich in den nächsten Jahren gestalten mögen, die neuerdings eingetretene Lage derselben läßt es als ein Gebot der Nothwendigkeit für Deutschland erscheinen, seine Absatzgebiete außerhalb dieser beiden mächtigen Reiche und der britischen Kolonien zu erweitern und stärker auszunutzen. Unter diesen der Erweiterung und stärkeren Ausnutzung fähigen Absatzgebieten nimmt aber China mit seiner auf über 400 Millionen geschätzten Bevölkerung und dem dadurch bedingten Bedarf an europäischen Erzeugnissen, Japan mit seiner rapiden Kulturentwicklung eine hervorragend wichtige Stelle ein. Unter Abrechnung der Edelmetalle betrug Deutschlands Handelsverkehr, Aus- und Einfuhr zusammen

gerechnet, mit Großbritannien und Irland im Jahre 1896 1264 Millionen Mark, mit den Vereinigten Staaten von Amerika 911 1/2 Millionen Mark, mit dem volkreichen China aber erst 65 Millionen und mit Japan 44,7 Millionen Mark. Welcher Entwicklung unser Waarenabfuhr in den ostasiatischen Reichen noch fähig ist, ergibt sich daraus, daß nach der chinesischen beziehungsweise japanischen Statistik im Jahre 1896 an der Gesamtimporteinfuhr China's von 211 623 419 Haikuan-Taels Deutschland erst mit 22 911 292 Taels oder 10,8 Proz. theilhaftig war, während der Antheil Großbritanniens sich auf 131 585 636 Taels (62,8 Proz.) belief. Bei einer Gesamtimporteinfuhr Japans im Jahre 1896 von 171 674 474 Yen betrug der Antheil Deutschlands 17 183 953 Yen (10 Proz.), derjenige Großbritanniens 59 251 780 Yen (34,8 Proz.) und derjenige der Vereinigten Staaten von Amerika 21 344 521 Yen (12,4 Proz.).

Im Verkehr mit solchen Absatzgebieten muß es als ein schwerer wirtschaftlicher Nachtheil empfunden werden, wenn unsere Postdampferverbindungen in ihrer Leistungsfähigkeit hinter den fremdländischen zurückbleiben und dadurch den deutschen Kaufmann in jenen Gebieten ungünstiger stellen, als seine fremdländischen Konkurrenten. Der heutige Handelsverkehr legt mit Recht großes Gewicht darauf, seine Waaren mit größtmöglicher Pünktlichkeit auf den Markt zu bringen. Um der Konkurrenz jederzeit gewachsen zu sein und der häufig und schnell wechselnden Geschmacksrichtung in Bezug auf die Waaren Rechnung tragen zu können, ist der Kaufmann in Ostasien gezwungen, seine großen Bestände auf Lager zu halten, sondern dieselben öfter und schnell, vorzugsweise durch telegraphische Bestellung, zu ergänzen. Die nicht rechtzeitige Anlieferung der bestellten Waaren benachtheiligt das Geschäft im höchsten Grade. Unter Umständen, insbesondere bei Saisonartikeln, hängt die Verkauflichkeit der Waare, in anderen Fällen, wie bei den Halbfabrikaten, der Fortgang der Weiterverarbeitung von dem rechtzeitigen Eintreffen ab. Aus diesen Gründen ist eine vierwöchentliche Verbindungsfrist an sich unzureichend und im Verhältnis zu einer 14-tägigen von vornherein im Nachtheile und eine Verdoppelung der Fahrten auf der ostasiatischen Linie erscheint unabweisbar.

Diese Verdoppelung der Fahrten auf der ostasiatischen Linie erfordert die Einstellung von mindestens vier weiteren Dampfern, welche den im Gesetzesentwurf vorgeschriebenen Bedingungen hinsichtlich der Geschwindigkeit und in ihren Einrichtungen allen Anforderungen der Neuzeit an erstklassige Post- und Passagierdampfer entsprechen müssen. Diese Dampfer sind deshalb auf deutschen Werften neu zu erbauen. Selbst wenn sofort nach dem Inkrafttreten des Gesetzes der Bau in Angriff genommen würde, könnte, da mit einer Bauzeit von mindestens 1 1/2 Jahren gerechnet werden muß, die Einstellung der Dampfer frühestens im Herbst 1899 stattfinden, somit die Betriebserweiterung erst zu diesem Zeitpunkte eintreten, falls sie von der Einstellung der neuen Schiffe abhängig gemacht würde. Ein solches Hinausschieben wäre aber für alle beteiligten Interessen im höchsten Grade nachtheilig. Kommt es bei Maßregeln des internationalen Wettbewerbes für den Erfolg schon an sich auf ein schnelles Handeln an, so bildet im gegenwärtigen Augenblick die jüngst mit der chinesischen Regierung abgeschlossene Vereinbarung über Raitschau einen verlässlichen Grund, die in der Vorlage in's Auge gefaßte Neuregelung der Postdampferverbindungen nach Ostasien binnen kürzester Frist in's Leben treten zu lassen. Um die neue Erwerbung als Stützpunkt der deutschen Interessen mit Energie zu fördern und namentlich nach der Richtung auszunutzen, daß an der Erschließung und wirtschaftlichen Entwicklung der zugänglich werdenden Gebiete unsere Industrie einen der Stellung Deutschlands entsprechenden Antheil erhält, ist es eine wesentliche Vorbedingung, die Postdampferverbindung mit Ostasien so schnell wie möglich intensiver und leistungsfähiger zu gestalten. Dies wird dadurch ausführbar, daß der Norddeutsche Lloyd im Stande und bereit ist, mit vorhandenen Dampfern, welche die vorchriftsmäßigen Anforderungen erfüllen, bis zur Fertigstellung der sofort in Angriff zu nehmenden Neubauten, den 14-tägigen Betrieb auf der ostasiatischen Linie alsbald nach Abschluß des Vertrages aufzunehmen.

Politische Uebersicht.

* Der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch hat einer Abordnung deutscher Hochschulprofessoren die »möglichste« Berücksichtigung der von der deutschen Studentenschaft geäußerten Wünsche zugesagt. Wenn die österreichische Regie-

rung wohlberathen ist, läßt sie sich von den Anhängern der Schablone nicht verleiten, das schwere Geschütz der Staatsautorität gegen die jungen Leute zu richten, deren ganzer Fehler im Grunde darin besteht, daß sie mehr ihrem Herzen als dem Kopfe folgen. Frhr. v. Gautsch ist ja selbst lange Unterrichtsminister gewesen und weiß aus Erfahrung, wie das Gähren und Schäumen dieses jungen Weines zu beurtheilen ist. Er hat auch schon gezeigt, daß es ihm an Verständniß weder für die Bedeutung des Deutschthums in Oesterreich, noch für die natürliche Reaktion gegen den Versuch, diese Bedeutung herabzudrücken, mangelt. Die Regierung hat selbst die Rücknahme des Farbenverbotes nach Schluß des böhmischen Landtages in Aussicht gestellt. Warum nach Schluß des Landtages? In welchem Zusammenhange steht es mit dem Landtage, daß der akademischen Jugend ein Recht zurückgegeben werde, das die Regierung als statutarisch begründet anerkannt hat? Wenn das Verbot sogleich aufgehoben würde, wäre die Jugend beruhigt und normale Zustände an den Hochschulen würden sofort zurückkehren. Daß es dann den Anschein haben könne, als hätten die Studenten die Aufhebung des Verbotes erzwungen und daß darunter die Autorität leiden würde, diese Befürchtung ist wahrlich nicht vernünftiger, als die Phantasie der Studentenschaft, die ihnen vorpiegelt, sie seien im Stande, durch ihren Streik die Regierung zu etwas zu zwingen. Die Ueberlegenheit der Staatsgewalt steht so außer Frage, daß sie unbeforgt Nachsicht üben kann.

* Man kann es wohl schon jetzt als gewiß ansehen, daß der französische Senat es ablehnen wird, den Erhöhungen der einzelnen Kredite zuzustimmen, welche die Kammer im Laufe der Budgetverhandlungen bewilligt hat. Demnach ist man berechtigt, zu glauben, daß der Senat in Anerkennung der Bedürfnisse der Situation nicht mehr als acht Tage zur Prüfung des Budgets verwenden wird. Allein nichtsdestoweniger wird es vielleicht nicht möglich sein, den Termin vom 19. Februar, den man als den Zeitpunkt des Auseinandergehens der Kammern in Aussicht genommen hatte, einzuhalten. Die Regierung wird ein wachsameres Auge für die Kammerverhandlungen haben müssen, um wenigstens durchzusetzen, daß die Beratungen bis Ende Februar, etwa 26. oder 28. d. M., beendet sind, damit sie nicht genöthigt wäre, sich noch ein drittes provisorisches Zwölftel des Budgets bewilligen zu lassen. Die Wahlkampagne kann man schon als eröffnet ansehen, denn es werden bereits Kandidatenreden angekündigt. So wird Leon Bourgeois in Clermont-Fernand Poincaré in Limoges, der ehemalige Kriegsminister Cavaignac in Aurillac sprechen. Die verschiedenen Parteien nehmen auch schon genau umschriebene Stellungen für diese Kampagne ein. Aus den Nachrichten, die aus der Provinz einlaufen, gewinnt man den Eindruck, daß die radikale Partei eine gewisse Anzahl von Sitzen zu Gunsten der Gemäßigten verlieren wird.

* Die noch lange nicht genügend aufgeklärte Beschlagnahme des Dampfers »Beluchistan« hat in England zunächst eine Wirkung gehabt, auf die sicher niemand gefaßt war. Auf Weisung Londoner Kaufleute haben drei oder vier große Gewehrfabriken ihre Arbeit eingestellt. Wie dem Londoner »Globe« aus Birmingham gemeldet wird, gibt ein dortiger Waffenfabrikant zu, er habe in den letzten drei Jahren im Auftrage eines Londoner Hauses wöchentlich 100 Gewehre und 1000 Kilogramm Schießbedarf nach Persien geschickt. Sämmtliche Waffen waren nach dem neuesten System, kurzläufig als Karabiner für Reiterei bestimmt. Abwechslung gingen die Sendungen von London, Manchester oder Cardiff ab, um nicht die Aufmerksamkeit der Behörden zu erregen. Bisher hat diese eine Birminghamer Werkstätte schon über 10 000 Gewehre für Persien geliefert und von jetzt an forderte der Londoner Händler sogar 2000 Stück jeden Monat. Nun ist die Waffenimport nach Persien nicht verboten, ebenso wenig der freie Verkehr im persischen Meerbusen. Die ausgeführten Waffen sind aber augenscheinlich nicht für Persien bestimmt gewesen, für die persische Regierung sicher nicht, sie wurden nur an bestimmten Schmuggelorten der persischen Goldküste ausgeladen und dann weiter verschickt, wahrscheinlich auch über Beluchistan nach Afghanistan ins indische Grenzgebiet. Daß der ausländische Meßranbezirk in Britisch-Beluchistan mit solchen Gewehren bedacht wurde, kann als sicher angenommen werden. Gewiß ist auch, daß die Beduinensämme des türkischen Arabien wie des unabhängigen Nedj längst nicht mehr mit den langen Albanesenflinten, sondern mit den neuesten Hinterladekarabinern ausgerüstet sind und schon vor Jahren hat der Emir von Hail, der mächtigste der Wüstenfürsten im Nedj, einem europäischen Forschungsreisenden gegenüber auf die vorzügliche Bewaffnung seiner Stämme hingewiesen. Die alten eingelegten und goldverzierten Waffen seien nur zu »Fantasien« — zu Waffenspielen — geeignet, Karabiner und Revolver sei Waffe. Daß die englischen Kaufleute auch den gegen ihre Soldaten kämpfenden Völkern Waffen liefern, ist bekannt; diesmal ist wieder ein

Nest entdeckt worden. Daß die »Baluchistan« die englische Flagge führte, ermöglichte die Beschlagnahme durch britische Kriegsschiffe in freiem Gewässer.

Das württembergische Ortsvorstehergesetz.

Stuttgart, 3. Februar.

Weit mehr als die Verfassungsrevision ist zur Zeit das Ortsvorstehergesetz ein Gegenstand heftigen politischen Streites. Die jetzt in Stuttgart tagende Kommission für dieses Gesetz hat, wie es der Verlauf der Generaldebatte im Plenum voraussehen ließ, die Rückwirkung ausgeschlossen; es würden sich also die beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amt befindlichen Ortsvorsteher keiner Neuwahl zu unterziehen haben, sondern auf Grund ihrer auf Lebenszeit erfolgten Wahl weiter im Amt bleiben und die durch das neue Gesetz statuierte periodische Wahl der Ortsvorsteher würde erst bei Erledigung des Amtes von Fall zu Fall in den einzelnen Gemeinden praktisch werden. Der Beschluß wurde in der Kommission gefaßt mit allen gegen die Stimmen der Volkspartei. Entscheidend dafür war der Umstand, daß sich in der Kommission die Unmöglichkeit herausstellte, eine gerechte, gleichmäßige, die Gemeinden nicht zu sehr belastende Entschädigung für solche Ortsvorsteher zu finden, die bei der Neuwahl nicht wieder gewählt und damit ihr Auskommen verlieren würden. Präsident Payer, der durch seine Theilnahme an den Kommissionsarbeiten bewies, welchen Werth die Volkspartei gerade auf dieses Gesetz legt, rief zwar der Kommissionsmehrheit zu: wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Er selbst aber und seine Parteigenossen waren nicht bereit, auf den Rechtsstandpunkt zu treten, an dem die Kommissionsmehrheit festhält und von dem aus sie zu ihrem Beschluß gelangt ist: daß die Gesetzgebung ohne zwingende Noth nicht in Privatrechte eingzugreifen, also im vorliegenden Falle die »wohlerworbenen Rechte« der Ortsvorsteher in vollem Umfang zu schützen habe. Statistische Mittheilungen der Regierung ergaben, wie außerordentlich mannigfaltig die Gehaltsverhältnisse der Ortsvorsteher sind und wie in zahlreichen Fällen die »Gebühren« einen sehr beträchtlichen Theil des Gesamteinkommens der Ortsvorsteher ausmachen. Die Volkspartei stimmte aber nicht einmal von vornherein für den Regierungsentwurf, der die nicht wiedergewählten Ortsvorsteher mit dem »festen Gehalt« entschädigen will, sondern suchte nach »abzuhandeln«.

Ein gewisses Aufsehen erregt eine Erklärung, die der Minister des Innern in der Kommission abgab. Sie wäre nach dem demokratischen »Beobachter« dahin gegangen: »Das Bedürfnis nach Abschaffung der Lebenslänglichkeiten sei viel dringender, als äußerlich wahrgenommen werde. In den letzten fünf Jahren sei es nothwendig geworden, 58 Ortsvorsteher durch einen Druck von oben zum Rücktritt zu veranlassen, wozu in den letzten Monaten noch vier weitere Fälle gekommen seien.« Der Minister habe weiter angedeutet, diese 62 Fälle seien nur diejenigen, bei denen der Druck Erfolg gehabt habe; die Fälle, bei denen ein solcher Druck Bedürfnis gewesen, seien noch »viel zahlreicher«. Eine authentische Mittheilung über diese Äußerungen des Ministers liegt bis jetzt nicht vor. Ohne Zweifel wird der Kammer über Grund, Art und Reichthum dieser »unvorsichtigen Einwirkung« in einer so außerordentlichen Zahl von Fällen volle Auskunft gegeben werden.

Die Volkspartei sucht gegen die Kommissionsbeschlüsse alle ihre Agitationskraft aufzubieten. Ihre Landesversammlung vom 6. Januar schon hatte beschlossen, es sollten in der Ortsvorsteherfrage an einem und demselben Tage im ganzen Lande Volksversammlungen veranstaltet werden. Diese »Protestversammlungen« haben am letzten Sonntag stattgefunden, das Ergebnis ist sehr wenig imponirend. Im ganzen sind 80 bis 90 Versammlungen zu Stande gekommen, fast ausschließlich in den Wahlkreisen, die durch demokratische Abgeordnete vertreten sind oder starke demokratische Minderheiten haben. Allen Versammlungen war die gleiche Resolution vorgelegt, eine sachliche, klare Auseinandersetzung über die Rechtsfrage scheint nirgends stattgefunden zu haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. Februar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimraths Dr. Eisenlohr, entgegen. Um 1/2 1 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den Monsignore Freiherrn Zorn von Bulach. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Majors von Pannewitz, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

** Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat Januar 1898 274 Rentengesuche (51 Alters- und 223 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 238 Renten (54—184) bewilligt worden. Es wurden 39 Gesuche (6+33) abgelehnt, 178 (41+137) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Januar sind im ganzen 15 564 Renten (6405 Alters- und 9159 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon waren wieder in Wegfall 5655 (2338+3317), so daß auf 1. Februar 1898 9909 Rentenempfänger vorhanden sind (4067 Alters- und 5842 Invalidenrentner). Vergleichlich mit dem 1. Januar 1898 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 144 (25 Alters- und 119 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtsjahresbetrage von 1 259 196 M. 44 Pf. (mehr seit 1. Januar 1898 19 217 M. 99 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Januar 1898 bewilligten Altersrenten berechnet sich auf 7 234 M. 20 Pf. und für Invalidenrenten auf 24 744 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 133 M. 97 Pf., für eine Invalidenrente 131 M. 62 Pf. (für sämtliche bis 1. Januar 1898 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 136 M. 84 Pf., einer Invalidenrente 130 M. 27 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat Januar 1898 angewiesen: infolge Heirath weiblicher Versicherter in 208 Fällen 6 086 M. 53 Pf., infolge Todes versicherter Personen in 33 Fällen 1 356 M. 10 Pf.

** Die Ingenieurkandidaten

Leopold Eichhorn von Rülshelm, August Schneider von Mannheim, Albert Joachim von Gröningen, Leopold Schöffinger von Redarjimmern, Alfons Blum von Freiburg sind nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

* Am nächsten Sonntag den 6. Februar feiert der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein Karlsruhe sein Jahresfest. Der Festgottesdienst, bei dem Herr Stadtpfarrer Brückner die Predigt halten wird und an dessen Schluß eine Kollekte zu Gunsten der Mission erhoben werden soll, findet um 6 Uhr in der Stadtkirche statt. Um 8 1/2 Uhr schließt sich im »Weißen Bären« ein Familienabend an, bei dem Herr Dr. med. Osawa aus Tokio einen Vortrag halten wird über »Kulturbilder aus Japan von einem Japaner«. Bei dem lebhaftesten Interesse, dem in diesen Tagen alles begegnet, was auf den fernem Osten sich bezieht, darf jedenfalls auch für diese Veranstaltung des genannten Vereins eine zahlreiche Betheiligung seitens der hiesigen evangelischen Bevölkerung erwartet werden.

* Seidelberg, 2. Febr. Nach einer früheren Ankündigung sollte eine Vorlage wegen Erbauung einer Festhalle im Januar d. J. ergehen. Noch aber ist alles still davon. Die schwierige Platzfrage, der Kostenpunkt haben auch in der Bürgerchaft Manchen bedenklich geworden, da eine Anzahl von Bürgern für den Platz des ehemaligen Cementwerks als Bauplatz agitiert, andere warten wollen, bis der Bahnhof verlegt wird, so mangelt die Einigkeit und das wirkt lähmend. — Der hiesige Gewerbeverein hat in letzter Zeit über 100 Mitglieder gewonnen. Weitere Beitritte stehen bevor. Es hängt viel mit der kommenden Organisation der Handwerker zusammen. Auch eine Scheiderimmung hat sich hier kürzlich aus dem gleichen Grunde gebildet.

Wie war es möglich, daß sie ihm ein ähnliches Wort in thörichtem Unverstand wochenlang hatte nachtragen können, daß es sie an seiner treuen Liebe zu ihr, zu den Kindern irre gemacht hatte?

Es fiel ihr wie Schuppen von den Augen — sie hatte nicht sehen, nicht verstehen wollen. Was dem Bemühen ihres Gatten nicht gelungen war, das vollbrachte der Schmerz dieser bitteren Stunde.

Eine Ewigkeit schien ihr vergangen, als Doktor Burgmann die Thüre wieder öffnete. »Glücklich überstanden,« meldete er, von inniger Theilnahme bewegt. »Ihr Mann hat Bewunderungswürdiges geleistet. Gehen Sie noch nicht zu dem Kinde,« hielt er sie zurück, »vorläufig müssen wir es ganz ruhig halten, das ist die Hauptsache. Lassen Sie es unbesorgt in meinen Händen. Ihr Gatte hat Sie jetzt nöthiger. Zwei Nächte nicht aus den Kleidern gewesen, löre ich und all die Aufregung, das hält ja der Stärkste nicht aus. Sorgen Sie, daß er ein Glas guten Weines trinkt und sich dann zur Ruhe legt.«

Sie ging, um den Wein zu holen. Als sie zurückkehrte, sah ihr Mann in der Sophaecke, todtenablag, ein Bild äußerster Erschöpfung. Er führte hastig das Glas zum Munde und lernte es in einem Zuge. Seine Hand zitterte heftig, als er es wieder auf den Tisch setzte, dieselbe Hand, die noch vor wenigen Minuten mit festem Schnitt das Leben des Kindes gerettet hatte. Tief ergriffen beugte die Frau sich nieder und küßte sie: eine stumme Abbitte.

Als dann nach einigen Minuten Doktor Burgmann nach ihm sehen wollte, hatte der Schlaf ihn bereits überwältigt.

»Kann ich nicht jetzt bei dem Kinde wachen?« fragte die Frau zaghaft, »ich höre, Sie haben ein Fest zu Hause.«

Baden, 2. Febr. Die Aufführung des »Manfred« im Konversationshause, mit Herrn Hofschaulpieler Walde aus Dresden und dem Ehepaar Höder aus Karlsruhe in den Sprachrollen gestaltete sich zu einem künstlerischen Ereignis für unsere Musikfreunde. Die Dichtung des großen englischen Poeten mit der herrlichen Musik Robert Schumanns machte einen bedeutenden Eindruck auf die Zuhörer, die sich so zahlreich eingefunden hatten, daß der große Saal voll besetzt war und auch der Blumenaal noch zu Hilfe genommen werden mußte.

Aus dem Wiesenthal, 2. Febr. In heutiger Bürgerauschussung in Dörrach wurde der Vertrag mit der Aktien-Gesellschaft der Kraftübertragungswerke Rheinfelden vorgelegt. Derselbe ist für die Stadt günstig; er ist zunächst auf 40 Jahre abgeschlossen; in den ersten 20 zählt die Gesellschaft jährlich 500 M., in der zweiten Hälfte 2 000 M. an die Stadtgemeinde. Es handelt sich zunächst nur um Ueberleitung elektrischer Kraft, nicht des Lichts, also zu Betriebs-, nicht zu Beleuchtungs-zwecken. Dadurch wird die Konkurrenz mit dem noch nicht ganz bezahlten Gaswerk inbirt. Für obige Einführung dürfte vermuthlich der Monat Mai oder Juni in Aussicht stehen.

St.L.A. Am 2. Februar 1898 waren im Großherzogthum verheiratet:

In Maul- und Klauenheude: Amtsbezirk Bonndorf: Gemeinde Bonndorf; Waldshut: Bannholz, Bierbrömmen (Heubach), Remeschwil, Unteralfpen, Baldkirch, Baldshut und Weibheim mit Hofelbach; Breisach: Breisach, Hirsingen und Königshausen; Emmendingen: Gächstetten und Wühl; Etenheim: Ruff; Freiburg: Freiburg und Dyingen; Dörrach: Zannentrich; Schopfheim: Dossenbach und Waulburg; Kehl: Kehl-Dorf und Gärtsweier; Offenburg: Niederhohheim; Baden: Doss, Sandweier und Singsheim; Bühl: Schwarzbach; Kistatt: Kuppenheim und Muggensturm; Breiten: Bauerbach, Büchlig, Kürnbach und Wödingen; Bruchsal: Helmsheim, Kronau und Obergrombach; Durlach: Königshausen; Ettlingen: Ettlingen und Walsch; Karlsruhe: Egenheim, Amlingen, Pödelshausen und Staßfurt; Forstheim: Gutingen, Göttingen, Jittersbach, Neuhäusen und Forstheim (Wartberg); Mannheim: Sandhofen; Eppingen; Eßzen und Eppingen; Heidelberg: Alfenbach, Eppelheim und Mettesheim; Sinsheim: Haffelbach, Kirchgard, Mischelshausen und Untergimpfen; Wiesloch: Roth; Weibheim: Wosheim und Sennfeld; Buchen: Langenloch; Müllbach; Heinsheim; Zaubersbichhofheim; Großrinderfeld, Grünsfeld, Hochhausen, Zimpfen und Werbach.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 6. Febr.: Landwirtschaftliche Besprechungen in Weiterdingen, Erdmannweiler, Unteralfpen, Niederrimmigen, Wallburg, Kappelwinden, Landshausen, Kleingemünd; Versammlung der Marktgräber Viehzuchtgenossenschaft in Efringen; Generalversammlung des Verbands unterbadischer Pferdebesitzgenossenschaften in Lauda; Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Sandhausen; Generalversammlung der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Mauenheim und Altenheim.

Sonntag, 13. Febr.: Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Dersheim; Generalversammlung der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Büßlingen und Geisingen.

Sonntag, 20. Febr.: Generalversammlungen der landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzvereine in Bellingen und Weinhelm.

Badischer Landtag.

31. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag, den 3. Februar 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung stand zur Verathung der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Titel VIII der Ausgabe im Kultusetat.

Namens der Kommission stellt Abg. Fieser den Antrag zum ordentlichen Etat für das Jahr 1898: 344 671 M., für 1899: 345 417 M. oder für jedes der beiden Jahre durchschnittlich 345 044 M. (wovon 2 610 M. als künftig wegfallend zu bezeichnen sind) und zum außerordentlichen Etat für beide Budgetjahre zusammen 818 400 M. zu bewilligen.

An der Generaldebatte theilnahmen sich die Abgg. Wacker, Fieser, Hug, Flüge, Kopf, Heimbürger und Klein und der Herr Staatsminister Dr. Hoff.

Um 1/2 2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag den 4. Februar, Vormittags 1/2 10 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Verathung.)

»Ich bleibe hier, bis das Kind vollständig außer Gefahr ist,« versetzte der Arzt freundlich, indem er ihr auf die Schulter klopfte. »Zu Hause werden sie auch ohne mich feiern können. Hier aber bin ich nöthig. Der Verus geht über alles! Das müssen Sie als Doktorsfrau doch wissen.«

Hell klangen die Gloden über das schneebedeckte Land, laut klopften die Kinderherzen in froher Erwartung. Weihnachten war es geworden.

Doktor Welter sah mit seiner Frau behaglich im Sopha; ihre glücklichen Blicke ruhten auf Frieda, die wieder vergnügt mit ihren Puppen spielte. Nach Kindesart hatte sie die überstandenen Qualen schnell vergessen und war munter und guter Dinge wie je zuvor.

Bei dem drohenden Verlust des Kindes war die zurückgebrachte Liebe im Herzen der Mutter erwacht und mit vollständiger Selbstaufopferung hatte sie sich seiner Pflege gewidmet, die auch nach glücklich gelungener Operation die größte Aufmerksamkeit erforderte.

»Meine Hand hat die Rettung angebahnt,« sagte ihr Gatte, als das Kind zum ersten Mal wieder außer Bett sein durfte, »aber Deine Pflege hat das Werk vollendet,« und mit freudigem Stolz küßte sie, daß er die Wahrheit sprach.

Mit gemischten Gefühlen hatte sie das Christbäumchen für das gerettete Kind geschmückt; war dabei auch manche heimliche Thräne um das verlorene gestossen, so überwog doch das Gefühl des Dankes und der Freude in ihrem Herzen.

Als der Gatte ihr bei seiner Heimkehr, Erinnerungen fürchtend, besorg in's Antlitz blickte, fand er ruhige Klarheit in ihren Augen, ein Lächeln auf ihren Lippen. Sie hatte sich fest vorgenommen, daß keine traurige Miene Friedas Freude trüben sollte.

Es dunkelte bereits. Frieda hatte ihre Puppen fahren

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Sein Beruf.

Novelle von B. Willibald.

(Schluß.)

Doktor Burgmann, ein älterer jovialer Herr, erkannte sofort die Sachlage, als er in's Krankenzimmer trat. Er wechselte einige leise Worte mit dem jüngeren Kollegen, dann ergriff er die Hand der jungen Frau und führte sie mit freundlichem Zureden in's Nebenzimmer.

Dort sank sie wie betäubt auf den nächsten Stuhl, Sie hatte nur ein Wort verstanden, »Tracheotomie« hatte der ältere Arzt zustimmend gesagt, und nun wußte sie, daß Leben und Tod ihres Kindes von den nächsten Minuten abhing.

Die Aufregung schärfte ihre Sinne. »Wie fatal,« hörte sie Doktor Burgmann mit gedämpfter Stimme sagen, »meine Hand ist noch steif von Rheumatismus. Sollen wir nicht noch den Kollegen Gerhards bitten?«

»Er könnte vor einer Stunde nicht hier sein,« erwiderte die kluge Stimme ihres Mannes, »und bis dahin möchte es zu spät werden, ich will lieber die Operation selbst ausführen.«

Doktor Burgmann schien abzurathen, sie konnte aber seine Worte nicht verstehen.

Dann sprach ihr Gatte wieder, fest und ruhig: »Machen Sie sich keine Sorge deshalb. Im entscheidenden Moment werde ich nur Arzt, nicht Vater sein.«

Im Klang seiner Stimme lag etwas, das ihr neuen Muth und Vertrauen einflößte. Wenn Rettung möglich war — er würde sein Kind retten.

* **Karlsruhe**, 3. Febr. 32. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 4. Februar 1898, Vormittags 1/2 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts — Titel VIII der Ausgabe — Kultus. Berichterstatter: H. G. Fieser.

Der kretische Generalgouverneur.

London, 1. Februar.

Die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretischen Generalgouverneurposten ist ungeachtet des Widerstandes, auf den sie stößt, keineswegs als ausgebeugt zu betrachten. In englischen politischen Kreisen wird dieser Vorschlag bekanntlich von Anfang an sympathisch aufgenommen und der gegen das St. Petersburg'sche Kabinett erhobene Vorwurf der Inkonsequenz als ungerechtfertigt bezeichnet. Vor einem Jahre — so betont man in den erwähnten Kreisen — habe Rußland die Berufung des Prinzen Georg auf die genannte Stellung aus dem Grund bekämpft, weil sie damals in Wirklichkeit eine Annexion der Insel an Griechenland und die Stärkung der letzteren zum Nachtheile der slavischen Balkanstaaten bedeutete haben würde. Gegenwärtig jedoch würde, wie man bemerkt, die Ernennung des Prinzen Georg zum Generalgouverneur nicht mehr als eine Art Angliederung an Griechenland erscheinen, da dieses besiegte, erniedrigte und erschöpfte Land beinahe gar keine Anziehungskraft mehr auf die Kretenser ausübt. Die nationalen Illusionen der Kretenser seien auf den thessalischen Schlachtfeldern zerstört worden (?) und die an die regelmäßige Steuerzahlung nicht gewöhnte Bevölkerung dieser Insel ist sich darüber klar, daß eine Annexion an Griechenland unter den gegenwärtigen Umständen nur eine bedeutende Ausbeutung der Steuerkräfte Kretas behufs Kräftigung der so sehr geschwächten griechischen Staatsfinanzen mit sich bringen würde. Außer dieser ganz veränderten Situation dürften, wie man meint, auch andere durchaus praktische Rücksichten Rußland dazu bestimmt haben, sich den ursprünglich von englischer Seite ausgegangenen Vorschlag, betreffend die Berufung des Prinzen Georg auf den kretischen Generalgouverneurposten, anzueignen und ihn nunmehr so nachdrücklich zu befürworten. Man ist der Ansicht, daß das St. Petersburg'sche Kabinett durch die Stellung, welche England in der kretischen Angelegenheit vom Anbeginn einnimmt, zu seiner jetzigen entgegenkommenden Haltung gedrängt worden sei, und es bereitet den politischen Kreisen Londons eine Genugthuung, zu sehen, wie sich Rußland bemüht, einem Vorschlage, mit dem im vergangenen Jahre Lord Salisbury hervorgetreten ist, zur Realisirung zu verhelfen.

(Telegramm.)

* **Konstantinopel**, 2. Febr. Die Haltung Rußlands der Pforte gegenüber in der Frage der Kandidatur des Prinzen Georg ist unverändert. Oesterreich und Italien haben keinerlei Erklärungen abgegeben. Die Nachricht, daß der Botschafter Currie die Zustimmung Englands zur Kandidatur von der Genehmigung des Sultans abhängig gemacht habe, ist unrichtig. Der Botschafter gab im Gegentheil dem Minister des Aeußern die Erklärung ab, England stimme dem russischen Vorschlage zu.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramm.)

* **Berlin**, 3. Febr. Der Mörder des Matrosen Schulze in Kiautschau ist nach chinesischem Gerichtsverfahren mit Einverständnis des Viceadmirals v. Dieberichs enthauptet worden.

lassen und fragte erwartungsvoll, »ob das Christkindchen nun bald erscheine.«

Der Vater erhob sich mit einem lächelnden Blick auf seine Frau, um den Christbaum anzuzünden.

»Da schelle es heftig an der Hausthür.

»Ich habe Minna eben mit den Sachen zu Winkelmans geschickt«, sagte die Frau und stand auf, um die Thüre zu öffnen.

Er hielt sie zurück. »Laß nur, ich will selbst nachsehen.«

Nach einigen Minuten erschien er wieder im Zimmer. »Dort unten ist ein Mann, begann er ein wenig unsicher, »der mich zu seinem kranken Kinde holen will. Wenn ich ihn fortschicke, gehts ihm bei den anderen vielleicht ebenso. Er ist ein armer Teufel, der nicht bezahlen kann. Das Kind scheint sich in großer Lebensgefahr zu befinden und« — er stockte ein wenig und streichelte ärtlich Friedas Lockenköpfchen, »ich kann ihm seine Sorge so nachfühlen.«

Seine Frau hatte den Kopf gesenkt, während er sprach; als sie jetzt zu ihm aufschaute, sah er Thränen in ihren Augen.

»Liebe Anna,« bat er erschrocken.

Da ergriff sie seine Hand. »Und Du glaubst, Dich bei mir entschuldigen zu müssen, wenn Du Deinem edlen Herzen folgst,« rief sie tief erschüttert, »so weit habe ich es gebracht!«

Er wollte etwas entgegen, aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. »Du hast recht, ich habe es nicht verdient,« fuhr sie ruhiger fort, »aber heute ist Weihnachten, da hat man einen Wunsch frei. Ich bitte Dich, Robert, vergiß und vergib die schweren Stunden, die ich Dir in thörichtem Unverständnis bereitet habe.«

»Sprich nicht so, liebes Herz,« unterbrach er sie herzlich, »Du hast ja längst alles wieder gut gemacht.«

Der Fall Dreyfus.

(Telegramm.)

* **Paris**, 3. Febr. Der „Temps“ veröffentlicht ein dem Justizministerium zugegangenes Gesuch Zola's und der „Aurore“ um Erlass einer Verfügung, welche die Genehmigung zu einem Zeugenverhör des Kriegsministers Billot in der Schwurgerichtsverhandlung vom 7. d. M., erteilt. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß die Aussagen desselben zu ihrer Vertheidigung, sowie zur völligen Feststellung der Wahrheit nöthig seien.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 2. Febr. Gegenüber den beunruhigenden Blättermeldungen über Deutsch-Südwestafrika erzählt die „Post“, daß der Aufstand im Süden des Schutzgebietes, bei dessen Niederwerfung ein Offizier fiel, bereits seit Monaten völlig beendet ist. Der Rest der Empörer wurde gefangen genommen und sieht seiner Aburtheilung entgegen. Im Norden griff Hauptmann Estorf eine Anzahl aufständischer Swartboi-Hottentotten an und zersprengte sie. Estorf wurde zweimal leicht verwundet, blieb aber dienstfähig. Es sei nicht anzunehmen, daß die flüchtigen Swartboi-Hottentotten mit den Ombos sich vereinigen und daß die letzteren sich gegen die deutsche Regierung, die sie noch gar nicht kennen, erheben. Daß die Ombos portugiesische Truppen überfielen, ist ebensov wenig bestätigt, wie die Nachricht, daß Lieutenant Franke erschossen worden ist. Die letztere Nachricht ist nach Lage der einschlägigen Verhältnisse durchaus unwahrscheinlich.

* **Brünn**, 3. Febr. Der heute an der hiesigen Polytechnischen Hochschule insolge des gestrigen Beschlusses des Professorenkollegiums gemachte Versuch, Vorlesungen abzuhalten, wurde durch zahlreiche deutsche Studenten verhindert, welche in den Hörsälen lärmten und „Schluß“-Rufe ausstießen. Infolge dessen konnten die Vorlesungen nicht abgehalten werden.

* **Wien**, 3. Febr. Infolge einer Kundgebung des Rectorats der Universität sind die Vorlesungen mit Ausnahme derjenigen der theologischen Fakultät wegen der gestern vorgeschlagenen bedauerlichen Verhinderung von Vorlesungen durch die Studenten bis inklusive 10. Februar sistirt worden.

* **Budapest**, 3. Febr. Bei der vorgestern in Rosenberg stattgehabten Abgeordnetenwahl, bei welcher der Kandidat der liberalen Partei siegte, kam in der zum Rosenberger Wahlbezirk gehörigen Gemeinde Vizsocal eine Schlägerei zwischen Wählern der Liberalen und der Volkspartei vor. Gendarmen mußte von der Waffe Gebrauch machen. Sieben Personen wurden verwundet, von denen zwei ihren Wunden erlegen sind.

* **Paris**, 2. Febr. (Kammer.) Die Diskussion über das Marinebudget wird fortgesetzt. Referent Kerjeu führt aus, die Panzerschiffe entsprächen freilich nicht allen Fortschritten der Technik, haben jedoch deßhalb nicht weniger thätlichen Werth. Das Mittelmeer- und das Nordmeergeschwader werden, obgleich sie ausreichend, verstärkt. Die kriegsbereite Vertheidigung entwickelt sich täglich. Die französische Marine steht nicht gegen die Marinen anderer Nationen zurück, ihre Schiffe sind gleichwerthig den fremden Schiffen. Die Kommission schlägt für das Jahr 1898 den Bau von einem Panzerschiff, drei Kreuzern und elf Torpedobooten vor. Die Marineverwaltung werde hoffentlich unverweilt den Weg des Fortschritts und der Reformen beschreiten. (Beifall.)

* **Rom**, 3. Febr. Bei der Wahl der Kammer für den Budgetauschuß wurde der Kandidat der Regierung mit 172 Stimmen gewählt.

* **London**, 3. Febr. Die „Times“ meldet aus Havanna, die Autonomie sei nicht genügend ausgedehnt, um die Sympathie der Cubaner zu gewinnen, da sie alle Macht in den Händen des Generalgouverneurs lasse.

»Nein, nein, einmal muß ich es Dir sagen.« Sie lächelte unter Thränen zu ihm auf. »Und ich wünsche noch mehr, ich bin unbescheiden. Schenke mir Dein Vertrauen wieder, laß mich wieder theilnehmen an Deinen Sorgen und Freuden; Du wirst nicht mehr vergebens Verständnis bei mir suchen eine ganze Stunde hat mir die Augen geöffnet. Ich bin stolz darauf, wie Du Deine Pflicht erfüllst.

Er schloß sie fest in seine Arme. »Du gibst mir das Beste noch eh die Weihnachtskerzen brennen,« sprach er bewegt und küßte sie.

Dann wandte er sich zu Frieda, die mit entzückten Blicken nach den Fenstern des gegenüberliegenden Hauses schaute, hinter welchen bereits ein Christbaum in hellem Glanze strahlte.

»Soll das Christkind Dir auch jetzt schon den Baum anzünden,« fragte er freundlich, »oder soll es warten, bis der Vater zurückkommt?«

Die Kleine schwannte einen Augenblick, hatte sie doch mit ungeduldiger Sehnsucht den Moment der Bescherung herbeigewünscht.

Dann aber lief sie zum Vater hin und umschlang ihn mit beiden Armen. »Du mußt dabei sein, Vater,« entschied sie, »sonst ist es nicht halb so schön. Mache das arme Kind nur erst wieder gesund.«

Er hob sie befriedigt zu sich empor. »So werde ich mich möglichst beeilen,« sagte er, »damit meiner lieben, verständigen, kleinen Maus die Zeit nicht zu lang wird.«

»Ich werde ihr unterdessen eine Geschichte erzählen,« erklärte die junge Frau, indem sie das Kind zu sich heranzog. »Wir warten gern, während Du Trost und Hilfe spendest. Deine Pflicht geht über alles und Dein Beruf ist uns heilig.«

* **Bukarest**, 2. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der für Zucker eine Konsumsteuer von 15 Centimes festsetzt. Für einheimischen Zucker soll die Steuer von den Fabriken bezahlt werden, vom importirten soll die Steuer von den Zollbehörden eingezogen werden.

* **Christiania**, 3. Febr. Das Storching wird am 10. Februar eröffnet werden. Das „Dagbladet“ glaubt, daß die Regierung demissioniren und Seiner Majestät dem König anrathen werde, den Präsidenten des Storchings, Steen, mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu betrauen. Man nimmt an, Steen werde hierauf eingehen, so daß die Bildung des Kabinetts in ein paar Tagen beendet wäre.

Verschiedenes.

† **Dresden**, 3. Febr. (Telegr.) Durch anhaltendes Regenwetter steigen die Elbe und ihre Nebenflüsse. Es wird Hochwasser befürchtet.

† **London**, 3. Febr. (Telegr.) Während des Sturmes fuhr gestern früh ein Windstoß in die Laterne des Leuchtturms Grosby in der Nähe von Liverpool. Das Holzwerk fing Feuer und der Leuchtturm brannte nieder. Der Aufseher des Thurmes, sowie dessen Frau und eine andere Frau, die gerade zum Besuch anwesend war, sind in den Flammen umgekommen.

† **St. Petersburg**, 3. Febr. (Telegr.) Die Stadt Astrabad im Transkaspische Gebiet ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Einwohner sind ohne Obdach und Nahrung, da alle Vorräthe mitverbrannt sind.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Freitag, 4. Febr. Abth. B. 38. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): **Marie, die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bahard, überfetzt von R. Gollmitz, Musik von Gaetano Donizetti. — **Die Moubsee**, Balletdivertissement in 1 Akt von R. Walter, Musik von Ernst Spies. Anfang 1/2 7 Uhr.

Samstag, 5. Febr. Abth. A. 39. Ab.-Vorst. (Kleine Preise). Zum erstenmale: **Die Jugendfreunde**, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 6. Febr. Abth. B. 39. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): **Die Meisterfinger von Nürnberg** in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Zu diesen Vorstellungen findet Vorverkauf der Eintrittskarten bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassapreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgeld für jede Karte statt. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für Antwort an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzufenden.

Stand der Badischen Bank

am 31. Januar 1898.

Aktiva.	
Metallbestand	6 126 720 M. 78 Pf.
Reichskassenscheine	28 090 „ —
Noten anderer Banken	172 800 „ —
Wechselbestand	21 318 223 „ 69
Vorbahndforderungen	1 050 580 „ —
Effekten	54 520 „ 22
Sonstige Aktiva	2 324 042 „ 61
	31 074 977 M. 28 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 861 „ 59
Umlaufende Noten	16 158 200 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	3 196 076 „ 35
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ 34
Sonstige Passiva	1 026 839 „ 34
	31 074 977 M. 28 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 576 488 M. 91 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 3. Febr. 1898.
Mit etwas abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern über der nördlichen Nordsee erschienen war, bis in die Nähe von Petersburg weitergezogen; ein Teilminimum ist vor der pommerschen Küste zurückgeblieben. Auf der Rückseite beider Minima wehen nordwestliche Winde, welche erheblich abgekühlt haben, so daß vielfach Schnee fällt. Da eine neue Depression nicht zu folgen scheint, so ist vorerst unbefriedigendes und etwas rauhes Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Feuchtt. seit in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 U.	746.8	6.4	5.1	71	SW	bedeckt
3. Morgs. 7 U.	747.2	2.6	5.0	91	SW	heiter
3. Mittags. 2 U.	748.5	2.9	5.0	88	W	heiter

*) Regen.

Höchste Temperatur am 2. Febr. 11.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.3.

Niederschlagsmenge des 2. Febr. 8.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 3. Febr.: 2.76 cm, gestiegen 10 cm.

(Gesellschaftsreisen.) Das neue Programm für 1898, das vom Schenker'schen Reisebureau, München, auf Verlangen Jedermann kostenfrei zugesandt wird, enthält eine große Anzahl von Reisen nach aller Herren Länder, sowohl ausgedehnte, wie kurze, theuere und billige, so daß Jedermann, ob er viel oder wenig Zeit und Geld zum Reisen verwenden will, etwas für sich Passendes findet. Nach dem Orient finden am 6. und 14. Februar, 26. März und 17. Juli Reisen statt, nach Italien am 14. Februar, 1. und 29. März, 1. und 17. April, nach Spanien am 6. März und 3. April, nach Nordafrika am 12. März, nach Bosnien und Dalmatien am 11. Mai. Die Preise variiren bei den Orientreisen von 850 bis 2 900 M., bei den Italienreisen von 450 bis 1 240 M. Die Spanienreisen kosten 1 350 M., die Reise nach Nordafrika 1 600 M., diejenige nach Bosnien und Dalmatien 1 175 M. Für die Sommermonate sind verschiedene Reisen nach Romwegen zum Nordkap und bis Spitzbergen vorgegeben und im August wird die alljährliche große Reise um die Erde angetreten, welche 178 Tage dauert und 9 000 M. kostet.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 28. Jan. Friedrich Heinrich, B.: Ludwig Voh, Schuhmacher. — 29. Jan. Karl Friedrich, B.: Ludwig Droll, Bierbrauer. — Alois Anton, B.: Johann Baptist Sieberbauer, Postkassierer. — 30. Jan. Emil, B.: Karl Friedrich Wächter, Bierbrauer. — 31. Jan. Hans Ludwig Otto, B.: Dr. Ludwig Mees, Assistenzarzt. — Josef, B.: Friedrich Schmitt, Eisenbahnhilfsschiffner. — Sofie Magdalene, B.: Josef Baier, Schneider. 2. Febr. Marie Karoline, B.: Josef Wiesenfeld, Schlosser. Marie Elsa, B.: Anton Köninger, Güterpacker. — 3. Febr. Willi Friedrich, B.: Josef Schäfer, Schlosser. Todefälle. 1. Febr. Ferdinand Lang, Ehemann, Glasermeister, 52 J. — Anton Bender, Ehemann, Möbelpacker, 49 J. 2. Febr. Johann Fehrenbach, Witwer, Privatier, 70 J.

Telegraphische Kursberichte

vom 3. Februar 1898 Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 308 1/2, Staatsbahn 296 1/2, Lombard. 73 1/2, 3 1/2, Portugiesen 21.50, Ägypter —, Ungarn 103.50, Diskontokommandit 203.70, Gotthardaktien 152.10, 3%, Mexikaner 25.60, 6%, Mexikaner 98.—, Ottomankommandit 112.40, Türkenloose —, Italiener 93.90. Tendenz: fest. Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.42, Wechsel London 204.30, Paris 81.—, Wien 170.07, Italien 769.75, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.18, 4%, Deutsche Reichsanleihe 108.95, 3%, Deutsche Reichsanleihe 97.50, 4%, Preuß. Koniole

108.90, 4 1/2, (3 1/2 abg.) Baden in Gulden 100.90, 4 1/2, (3 1/2 abg.) Baden in M. 102.20, 3 1/2, Baden in M. 102.95, 3%, Baden in M. v. 96 97.20, 4%, Monopolgriechen 99.80, 3%, Italiener 93.90, Oesterr. Goldrente 104.95, Oesterr. Silberrente 87.20, Oesterr. Loose v. 1860 126.60, Portugiesen 33.80, Rente 4%, Ruffen 67.20, 4%, Serben 63.10, Spanier 62.50, Türkenloose 36.20, 1%, D.-Türken 22.50, 4%, Unkar. Goldr. 103.60, Ung. Kronenrente 100.—, 5%, Argentinier 80.40, 5%, Chinesen 101.45, 6%, Mexikaner 97.90, 5%, Mexikaner 94.50, 3%, Merit. 25.80, Berliner Handelsgesellschaft 174.70, Darmstädter Bank 159.50, Deutsche Bank 210.90, Dresdener Bank 164.—, Badische Bank 118.20, Rhein. Kreditbank 137.50, Rhein. Hypothekbank 169.70, Pfälz. Hypothekbank 163.50, Oesterr. Länderbank 187.50, Wiener Bankverein 226.—, Ottomankommandit 112.50, Mainzer —, Esthalkaktien 229.—, Schweizer Centralbank 142.50, Schweizer Nordostbahn 109.60, Schweizer Union 77.80, Jura-Simplon 86.90, Mittelmeerbahn 96.20, Meridionalbank 136.—, Badische Zuckerfabrik 56.50, Harner 176.70, Nordb. Hoch 112.—, Paderfaher 114.90, Gröner Maschinenfabrik 239.50, Karlsruher Maschinenfabrik 198.10, Nordb. Prefer. 65.70, A. G. 281.80, Schuder 262.30, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 203.70, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 73 1/2. Tendenz: abgeklüht. Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 203.60, Staatsbahn 296.04, Lombarden 72 1/2. Tendenz: fest. Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 203.50, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 72 1/2, Sesselfirchen 178.20, Harpener 177.80, Laurahütte —, Türkenloose 36.70, 6%, Mexikaner 98.—, Jura Simplon 87.—, Italiener 93.90. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.40, Diskontokommandit 204.—, Deutsche Bank 210.70, Berliner Handelsges. 174.90, Bochumer Gußst. 197.—, Laurahütte 182.—, Harpener 175.80, Dortmund 96.50. Tendenz: fest. Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanl. 104.—, 3%, Reichsanl. 99.50, 4%, Preuß. Koniole 104.—, Oesterr. Kredit 228.90, Diskontokommandit 203.60, Dresdener Bank 164.—, Nationalbank für Deutschland 157.40, Bochumer Gußstahl 197.80, Gelsenkirchener Bergwerk 178.10, Laurahütte 182.70, Harpener 177.—, Dortmund 96.50, A. G. 281.50, Schuder 263.30, Dynamit Trust 179.90, Rhein-Kathweiler Pulverfabr. 225.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 340.—, Staatsbahn —, Kanado-Pacific 82.40, Privatdiskont 2 1/2. Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskontokommandit 203.50, Deutsche Bank 211.—, Dortmund 96.40, Bochumer 197.—. Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 365.25, Staatsbahn 343.60, Lombarden 82.70, Marknoten 58.77, 4 1/2, Unk. Gold. 121.40, Papierrente 102.60, Oesterr. Kronenrente 102.80, Länderbank 220.50, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: fest. Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.55, Spanien 62.—, Türken 22.67, 3%, Italiener 93.70, Ottomankommandit 566.—, Rio Tinto 714.—. Tendenz: —. Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 103.52, 3%, Portugiesen 20 1/2, Spanien 62 1/2, Türken 22.62, Ottomankommandit 563.—, Rio Tinto 716.—, Banque de Paris 933.—, Italiener 93.85, Debeers 783.—, Robinson 227.—. Tendenz: fest. London. (Südarifran. Minen.) Debeers 30 1/2, Charter 3 1/2, Goldfields 5.—, Randfontein 2.—, Galfrad 5 1/2, 6%, Argentinier (innere) 32.60, Atholton Top 31 1/2, Couisid. Raffin. 61 1/2.

Festhalle Karlsruhe. Samstag den 5. Februar 1898, Abends 8 Uhr, Grosser Maskenball

verbunden mit Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwert von 450 M. (6 Herren- und 10 Damenpreise) sowie der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens vier Personen bestehend, (3 Geldpreise von 200 M., 100 M. und 50 M.).

Ball- und Concertmusik.

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Böttge, und des 1. Badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14, unter Leitung des Königl. Musikführers Herrn Lieve. Nach der Preisverteilung 1 Stunde Pause. Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu 2 M. 50 Pfg. sind von Mittwoch den 2. bis zum Samstag den 5. Februar, Abends 7 Uhr, zu haben bei Herrn Kaufmann Frey, Kaiserstraße 99, Kaufmann Bahr, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße, Buchhändler Julius Lind, Kaiserstraße 76, Kaufmann Dahlemaun, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, Kaufmann Lindenlaub (Sutmagazin), Kaiserstraße 191, Cigarrenhändler G. Schneider, Ecke der Kaiser- und Waldstraße, Kaufmann H. L. Beck, Kaiserstraße 150, Hoflieferant W. L. Schwaab Nachf., Ecke der Amalien- u. Karlstr., Kaufmann Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße. Karten à 3 M. für nummerierte Balkonplätze werden bei Herrn Kaufmann Dahlemaun, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße, abgegeben. Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr Abends. Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie durch das Hauptportal. Der Zutritt in den Ballsaal ist nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet. Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau. Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines Klaviers sich an die Firma M. Hack, Karlsruhe, Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, zwei Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Pianino. Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis! Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen werden bewilligt. Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen 3.970.4 Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Gasglühkörper in unübertroffener Leuchtkraft u. Brenndauer empfiehlt 835.23 zu herabgesetzten Preisen EMIL SCHMIDT, Karlsruhe, Hebelstrasse 3.

ca. 50 tüchtige Schlosser. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl. 234.3. Karlsruhe. Maschinist gesucht! Für die Bedienung der Centralheizung (Niederdruckdampfheizung) und elektrischen Beleuchtung im Neubau der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe wird ein tüchtiger, solider Maschinist gesucht. Nur solche Bewerber, welche sich durch beste Zeugnisse über ihre Erfahrung nach obiger Richtung hin ausweisen, können in Berücksichtigung gezogen werden. Für den Fall tüchtiger Führung kann feste Anstellung mit Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung in Aussicht gestellt werden. Dienstwohnung ist ebenfalls gewährt.

Freitag den 4. Februar 1898, Abends 7 Uhr, im Saale des Groß. Konservatoriums für Musik Konzert

zu Gunsten des Vereins „Frauenbildung“. Mitwirkende: Fräulein Anna Hegner, Violinvirtuosin aus Basel; Fräulein Jeanne Juilliard, Pianistin, Fräulein Wally von Trübschler, Konzertsängerin, und Herr Professor Heinrich Ordenstein. Programm: 1. Sonate für Violine und Pianoforte, E-dur, op. 112. F. Huber. Allegretto moderato. — Presto agitato. — Allegretto ma non troppo e cantabile. (Neu zum ersten Male.) Fräulein Hegner und Herr Professor Ordenstein. 2. Lieder: a. Regentropfen aus den Bäumen. J. Brahms. b. Frühlingslied. J. Brahms. c. Bottschaft. Fräulein von Trübschler. 3. Klaviersoli: a. Menuett. F. Mendelssohn-Bartholdy. b. Impromptu G-dur. F. Schubert. c. Ballade As-dur. F. Chopin. Fräulein Juilliard. 4. Ciaccona für Violine allein, Fräulein Hegner. J. S. Bach. 5. Lieder: a. Se tu m'ammi. G. B. Pergolesi. b. Ach bindet mir die Hände doch. Elfe Streit. c. Das Mädchen an den Mond. F. Dorn. Fräulein von Trübschler. 6. Variationen für 2 Klaviere über ein Thema von N. Schumann. J. Brahms. Fräulein Juilliard und Herr Professor Ordenstein. 7. Violinsoli: a. Adagio aus dem 9. Violinconcert. V. Spohr. b. Zapateado. P. de Sarasate. Fräulein Hegner.

Preise der Plätze: Saal M. 2.50, Gallerie M. 1.50; Preise für Mitglieder des Vereins für Frauenbildung: Saal M. 1.50, Gallerie 75 Pf. Den allgemeinen Kartenverkauf haben die Musikalienhandlungen von Friedr. Doert, Sac. Laffr's Nachf. (Sungo Kunst) und Hans Schmidt tüchtig übernommen, den Kartenverkauf für Mitglieder des Vereins „Frauenbildung“ Fräulein Dr. Dwaritz Gernet, Akademiestraße 67, und die G. Braun'sche Hofbuchhandlung. R.187.6.

Gelegente Bewerber wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und unter Vorlage der Zeugnisse bis zum 15. Februar 1898 bei der Plagbauleitung (Bureau im Neubau: Grabhoffstraße) schriftlich melden. Karlsruhe, den 22. Januar 1898. Die Direktion der Allgemeinen Versorgungsanstalt: ges. Claus.

Bürgerliche Rechtsstreite. R.377. Nr. 1392. Wertheim. Ueber das Vermögen der ledigen Tereje Schach in Wertheim wurde, da dieselbe ihre Zahlungseinstellung eingeräumt hat, heute am 1. Februar 1898, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann W. D. Gaugler in Wertheim wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 1. März 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht dahier Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Februar 1898 Anzeige zu machen. Wertheim, den 1. Februar 1898. Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts. Keller.

R.378. Nr. 2740. Laht. Ueber das Vermögen des Wärters Albert Zibold in Langenwinkel ist, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht hat, heute am 2. Februar 1898, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Kaufmann Karl Schnitzler in Laht ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf Donnerstag den 3. März 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1898 Anzeige zu machen. Laht, den 2. Februar 1898. Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts. Schneider.

R.379. Nr. 2700. Laht. Ueber das Vermögen des Tröblers Karl Abt in Laht ist, da der Gemeinschuldner die Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht hat, heute am 1. Februar 1898, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Kaufmann Karl Schnitzler hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Februar 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlussfassung über die

Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 2. März 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Februar 1898 Anzeige zu machen. Laht, den 1. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: In Vertretung: Schneider.

Bermischte Bekanntmachungen. Erdarbeiten. R.371.1. Nr. 370. Die Groß. Rheinbauinspektion Offenburg verleiht die Erdarbeiten zur Tieflegung des Rheinvorlandes vor dem neuen Hafen bei Rehl mit etwa 110000 cbm Erdmassenbewegung in einem Lose. Angebote auf Einheitspreise, nach dem Vergütungsschlag gestellt, wollen schriftlich mit der Aufschrift „Rheinvorland bei Rehl“ versehen, versiegelt und portofrei bis spätestens Dienstag den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr, hierher eingereicht werden. Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch Angebotsformulare erhalten werden können, zur Einsicht auf. Nach auswärts werden sie nicht abgegeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Holzversteigerung. R.325. Nr. 303. Die Groß. Bezirksforsterei Emmendingen versteigert mit üblicher Borgfrist aus Dom-Waldbezirk IV Abth. 1 Hufarenbühl und 2 Weisenbühl in der Sinnerhalle in Emmendingen, jeweils Morgens 9 Uhr beginnend, am Mittwoch, 9. Februar 1898, 43 Eichen IV. Cl., 318 Kammstämme II. und III. Cl., 2 7 tannene Klotze II. und III. Cl., 325 starke tann. Stangen. Donnerstag, 10. Februar 1898, 680 tann. Koppfenstämme I.—IV. Cl., 114 Ster Buchene, 14 Ster Eichene, 52 Ster gem. und 105 Ster Nadelstämme; 200 Ster gem. und 12 Ster Nadelstämme; 725 Buchene und tannene Wellen, sowie 36 Laufen ungebundenes Reis. Fortwärtig Bühler in Thennenbach zeigt das Holz vor. R.387. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Gunsten der in der Zeit vom 15. bis mit 19. April d. J. in Offenbach a. M. stattfindenden allgemeinen Vogel- und Geflügel-Ausstellung wird für die dafelbst ausgestellten und un- verkauft bleibenden Gegenstände auf den diesfälligen Strecken die übliche Frachtbegünstigung gewährt. Karlsruhe, den 1. Februar 1898. Generaldirektion.

Gehilfenstelle. R.384. Bei der diesfälligen Anstalt ist die Stelle eines Gehilfen mit einem Jahresgehalt bis zu M. 1100.— auf 1. März d. J. wieder zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Fräuzen-gehilfen sind gefälliger und geläufiger handschriftlich wollen ihre Eingaben unter Anchluss von Zeugnissen bis spätestens 15. ds. Mis. daber einreichen. Forstheim, den 2. Februar 1898. Groß. Forst- und Pflanzamt.